



Arbeiterwohlfahrt Soziale Dienste Zeulenroda gmbH
Arbeiterwohlfahrt Gemeindeverband Zeulenroda-Triebes e. V.
Ernst-Thälmann-Allee 3a, 07937 Zeulenroda-Triebes



AWO Mitten im Leben – Ausgabe 02 / 2022 – 15. Februar 2022

MITTEN IM LEBEN



SPORT FREI!

Nach einer umfangreichen Sanierung können die Kleinen und Großen aus unserer integrativen Kita „Pustebume“ endlich den Turnraum wieder nutzen. Neben einer neu eingebauten Schallschutzdecke, neuen Lampen und Heizkörpern, freuen wir uns besonders über einen funktionalen Fußboden, der mit aufgebracht Linien an eine „echte“ Turnhalle erinnert.



In Gemeinschaft, wenn Sie es möchten – allein, wenn Sie es brauchen:

In unserer Wohnanlage „Am Birkenwäldchen“, Pausaer Straße 80, leben Sie selbstständig in barrierefreien Ein- und Zweiraumwohnungen und das mitten im Grünen am Stadtrand von Zeulenroda. Jeder Mieter richtet seine Wohnung ganz nach seinem Geschmack und mit eigenen Möbeln ein. In der Hausgemeinschaft finden sich ganz leicht Kontakte zum Nachbarn; ob zum gemeinsamen Spaziergang im wunderschönen Park, zum gemütlichen Kaffee trinken in der Begegnungsstätte, beim gemeinsamen Sport oder einfach für ein paar Worte im Hausflur.



Wir freuen uns, dass unserer Mitarbeiterin Frau Manuela Schmidt unsere Mieter*innen zu gemütlichen Kaffeenachmittagen und zu Sportrunden einlädt.



Bei Interesse für eine Wohnung gerne melden unter 036628 / 95750

Winter bei den kleinen „Hasen“

„Schneeflöckchen Weißröckchen, wann kommst du geschneit??“ Ja, wann denn nur? Das fragen sich wohl selbst die kleinsten Kinder hier in der Hasengruppe der integrativen Kindertagesstätte „Pustblume“. Und so besingen wir täglich den Winter, beobachten jedes einzelne Flöckchen, wenn es dann doch einmal den Weg zu uns hinunter ins Tal findet oder tanzen, wie eines.



Um einen Schneemann bauen zu können, muss man in diesem Winter bisher schon sehr kreativ werden. Eine der Erzieherinnen brachte die beliebte Idee mit, eine Knete aus Mehl, Salz, heißem Wasser, Öl und Zitronensäure herzustellen, welche nach dem Abkühlen auch sofort und mit Begeisterung ausprobiert wurde. Hier bekamen die Sinne ordentlich was zu tun. Zwischen den Händen kneten, rollen, drücken, zerplücken, ja sogar kosten ist bei diesem Material möglich. Es blieb meist bei nur einem Versuch. Die Erzieherinnen zeigten, wie man eine Kugel formt und dann entstanden doch tatsächlich auch richtige, kleine Schneemänner, die dann noch von einigen Schneeflöckchen bedeckt wurden.

So vertreiben wir uns diese nasskalte Jahreszeit mit ausgiebigem Spiel, Pinsel und Farbe oder malen mit Buntstiften einen Karton an, in den man sich auch prima hineinsetzen, Sachen verstecken oder als Fahrzeug benutzen kann.



Beim Blick in unseren schönen Garten entdecken die Kinder täglich Eichhörnchen und heimische Vögel auf Futtersuche und beobachten schon ziemlich lange und ausdauernd dieses interessante Geschehen.

Ein Aufenthalt an der frischen Luft kommt natürlich trotzdem nicht zu kurz. Dick eingepackt unternehmen wir Spaziergänge hier im Wohngebiet. Eine wirkliche Herausforderung ist es, Steine aufzuheben, wenn die Bewegung in Winter- oder Matschkleidung deutlich eingeschränkter ist als sonst. Und wenn doch ein paar Schneeflocken den Boden „angezuckert“ haben, freuen wir uns auch schon über die hinterlassenen Fußspuren.



Wer will fleißige Handwerker in der Kita sehen...

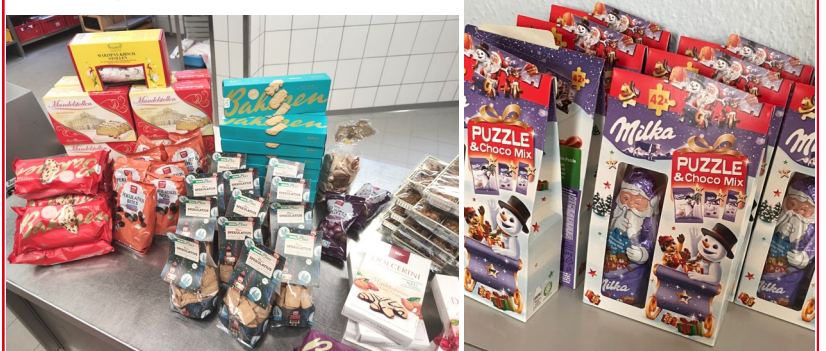
Tatkräftige Unterstützung erhielt unser Hausmeister Jörg beim Malern der Wände in der Kita „Sonnenschein“ Auma. Bei der Hilfe, kann das Ergebnis ja nur gut werden!



Süße Spenden

Eine äußerst leckere und groooooßzügige Süßigkeitenspende erreichte die Kinder im Kindergarten „Sonnenschein“ in Auma-Weidatal. Aber nicht nur die Kinder naschen gerne, dachten sich wohl die Mitarbeiter des REWE-Marktes. Und so wurden auch unsere Bewohner*innen des Pflegezentrums mit reichlich Leckereien beschenkt. Super, denn Schoki und Kekse kann man immer naschen.

Ein herzliches Dankeschön geht an den REWE-Markt in Auma-Weidatal!



Für unsere Kindertagesstätten suchen wir eine*n engagierte*n und motivierte*n Erzieher*in – in Voll- oder Teilzeit. Wenn Sie Ihre Arbeit als Berufung verstehen, Sie kompetent und engagiert sind, dann bereichern Sie unser Team und bewerben sich bei uns!

E-Mail bitte an: info@awo-zeulenroda.de

Geschichtliches zum ehemaligen Landesversorgungsheim in Zeulenroda

Bereits im Jahre 1882 befasste sich der ehemalige Gemeindevorstand des Fürstlichen Reuß älterer Linie (ä.L.) mit der Erbauung eines Landesarmenhauses und alsdann wurde am 15. Juni 1882 dieser Neubau als längst empfundenes Bedürfnis beschlossen. Das für 100 Pflinglinge geplante Gebäude soll auf dem Gebiet Reuß ä.L. errichtet werden. Nach schwierigen jahrelangen Verhandlungen wurde am 18. April 1910 in einer Generalversammlung des Landesarmenverbandes unter Vorsitz des Landrates Liebe der Beschluss zum Bau des Landessichenheimes gefasst. Das Haus soll nach den vom Architekt Jahn aus Gera ausgearbeiteten Plänen errichtet werden. Das Grundstück im Flur Moos wurde unentgeltlich von der Stadt Zeulenroda im Wert von ca. 15.000 Mark zur Verfügung gestellt. Weiterhin versprach die Stadt Zeulenroda, Wasser und Strom zur Verfügung zu stellen. Durch das zögerliche Verhalten der Greizer Behörden ging der Bau sehr schleppend voran. Das „Zeulenrodaer Tageblatt“ vom 31.05.1912 meldete schließlich: „Die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau des Landesarmenhauses wurden an die hiesige Firma G. Scheinpflug vergeben.“ Eine weitere Meldung erschien dann am 19.11.1912: „Das im Bau begriffene Landesarmenhaus an der Pausaerstraße ist soweit fertiggestellt, daß mit der inneren und äußeren Ausschmückung des Gebäudes begonnen werden kann.“ Im „Zeulenrodaer Tageblatt“ vom 29.09.1913 wird schließlich folgendes berichtet. „Unser Landesversorgungsheim geht seiner Vollendung jetzt mit Eilschritten entgegen. Nur noch wenige Tage und ein neues Werk barmherziger Nächstenliebe kann seine Weihe erhalten. Das Heim macht in seinem Äußeren, wie in der inneren Einrichtung einen überaus freundlichen Eindruck. Trotz seiner Einfachheit in der Formen- und Farbgebung werden sich die Siechen und Elenden unseres Landes, für die das Heim als dauernder Aufenthalt ausersehen ist, in dessen Räumen wohl fühlen.“

Die Weihfeier fand dann am 17.10.1913 im Beisein fürstlicher Gäste seitens der Reußen in Würde statt. Auch Se. Durchlaucht Fürst Heinrich XXVII. hatte seine Teilnahme zugesagt. Die Baukosten von geplanten 120.000 Mark waren auf 227.953,80 Mark gestiegen. Das war zu dieser Zeit viel Geld und der 1. Weltkrieg stand bevor. Ab 16.11.1914 beherbergte das Heim so auch einen Teil des Reservelazarets Gera.

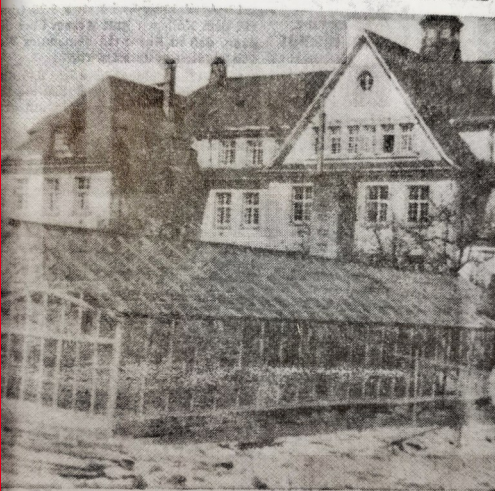
Das Heim war zunächst mit 80 Betten ausgerüstet. Aber es gab auch andere Zeiten. 1925 beherbergte es schon mal 146 Pflinglinge, so wurden sie damals benannt. 1937 sollte das Haus Platz für 150 Personen bieten. Und in den Nachkriegszeiten waren 200 Betten voll belegt, u.a. mit vielen Flüchtlingen. Da waren teilweise bis zu 60 Personen in einem Schlafsaal. Es waren auch keine ausreichenden hygienischen Bedingungen (Toiletten, Bäder) gegeben.

Außer dem Hauptgebäude gab es ein Wohngebäude für Pfleger und Hausmeister, ein Wirtschaftsgebäude, eine Leichenhalle, ein Wasserwerk mit Wasserbehälter und ein Stallgebäude. Das Heim arbeitete nach dem



Aus dem Nichts entstanden

Die Initiative des Gärtnersmeisters Kahler schafft Gemüse und Blumen



Mehr Gemüse, ist der Vorsatz des Kollegen Kahler vom Pflegeheim „Franz Philipp“ und wird auch in die Tat umgesetzt. Nunmehr stehen dem Heim sieben Sattelkästen zur Verfügung, dazu zwei Gewächshäuser mit 30 und 33 m² Fläche. Die Heizung erfolgt in einem Gewächshaus mittels Warmwasserkessels, von welchem aus in der nächsten Zeit durch Rohrleitungen sämtliche anderen oben erwähnten Objekte beheizt werden sollen. Da dem Pflegeheim auch ein Liefersoll zum Eigenverbrauch im Heim auferlegt werden mußte, waren diese Sattelkästen und Gewächshäuser eine dringende Notwendigkeit, denn das Heim verbraucht im Laufe eines Jahres bei einer täglichen Kopfzahl von ca. 180 in großer Menge verschiedenes Gemüse, dessen Pflanzen aber erst gezogen werden müssen.

Noch vor sieben Jahren sah es anders aus, da stand kein Sattelkasten oder Gewächshaus im Gelände, alles ist erst auf Initiative des Gärtners mit seiner Hilfe und einigen wenigen anderen durch ihrer Hände Arbeit geschaffen worden, wobei Frau Kahler ebenfalls großen Anteil hat.

Selbstverständlich wird nicht völlig auf Blumen verzichtet, denn Blumen erfreuen die Herzen der alten Leute und schmücken die Räume.
Vk. Reußner, Foto: Vw./Piffner

Grundsatz eines „sich selbst erhaltenden Wirtschaftsbetriebes“. Im großen Außengelände mit ca. 3,3 ha wurden ansehnliche und ertragsreiche Gärten entwickelt, Obst und Gemüse angebaut. Das Heim besaß auch viele Tiere wie Hühner, Schweine, Ziegen. Trotz dieser weitestgehenden Selbstversorgung waren dennoch Zuschüsse notwendig, die u.a. vom Landesarmenverband aufgebracht wurden. Die Heimbewohner wurden ebenfalls in viele Arbeiten im Haus und im Garten einbezogen.

In der NS-Zeit spielte das Heim, gegen den Willen der Heimleitung, eine unrühmliche Rolle.

Geistesschwache Menschen verweilten hier kurzzeitig und wurden dann in KZ-Lager gebracht, wo sie nicht überlebten, da man sie für Versuche missbrauchte.

Nach 1945 ging das Heim in die Verantwortung des noch „Landes Thüringen“ bis zur Bildung der Bezirke/Kreise in der 1949 gegründeten



ten DDR. Damit wurde das Heim dem damaligen Landkreis Zeulenroda zugeordnet. Es erfolgten damit einige Verbesserungen im Bezug der Belegungszahlen der Räume. Die Schlafsäle baute man zu kleineren Räumen um. 1949 erfolgten Verbesserungen in der Großküche. 1952 wurde das Kreisversorgungsheim zum Kreispflegeheim unbenannt. In den 50er Jahren entstanden ein Arztzimmer und ein Speiseraum (durch freiwillige Arbeitsstunden Nationales Aufbauwerk). Ein Lieferfahrzeug wurde angeschafft und ein Personen- und Lastenaufzug eingebaut, was die Arbeits- und Lebensbedingungen erheblich verbesserte. Die unter starken Grundwasser leidenden Wiesen- und Feldflächen wurden entwässert. Es wurden immer wieder bauliche Verbesserungen umgesetzt. 1971-1972 wurde das Haus mit 230.000 M rekonstruiert.



In all den Jahren waren die Bewohner auch immer wieder dankbar, wenn an sie gedacht wurde, z.B. mit Spenden zu Weihnachten oder zur Versorgung, wenn 1946 ein Springbrunnen im Park angelegt wurde, die Bibliothek vergrößert und ein Kulturraum geschaffen wurde, wunderschöne Weihnachten oder andere jahreszeitliche Feste gefeiert wurde, kulturelle Veranstaltungen und wissenschaftliche Vorträge stattfanden, Ausfahrten organisiert wurden, Einkaufsmöglichkeiten (Konsum) entstanden. Den älteren Bewohnern wurde hier ein Lebensabend in Sicherheit und Geborgenheit geschaffen und ihren Bedürfnissen entsprechende Betreuung geboten. Aber es gab auch damals immer wieder Personalnotstände. Auf Grund der vielen verschiedenen Altersstufen und Erkrankungen gab es auch ernstliche Probleme im Zusammenleben der Heimbewohner. Gut war deshalb die ärztliche Betreuung durch den Heimarzt Dr. med. Hase von 1954 bis 1971. Nach 1975 war Dr. Weirich, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, als Heimarzt tätig und betreute auch noch zu AWO-Zeiten einige Jahre die Bewohner.

Werterhaltungsmittel wurden zwar ausgeschöpft, reichten oft nicht aus und das Organisieren von Handwerkern war zu DDR-Zeiten schwierig. Dies führte zu einem Investitionsstau. Zum 1. April 1991 wurde das Heim daher in einem sehr schlechten baulichen Zustand der Arbeiterwohlfahrt zu einem symbolischen Wert von 1 DM übertragen. Die AWO begann auf Grundlage von Fördermitteln und Spenden umgehend Verbesserungen für Heimbewohner und Mitarbeiter zu schaffen.

Nach dem Neubau des jetzt benachbarten Pflegeheimes für 17,3 Mill. DM zogen die Heimbewohner voller Freude in ihr neues Heim um. Ein Wunschtraum der ehemaligen Heimleiterin Frau Heimerdinger mit über 40 Dienstjahren ging in Erfüllung, schon immer wollte sie auf dem schönen Gelände ein neues Pflegeheim und war somit Ehrengast zur Eröffnungsfeier am 3. April 1995. Die Arbeiterwohlfahrt sanierte danach den Altbau für über 5 Millionen DM in den Jahren 1996/97 in eine moderne und barrierefreie Wohnanlage mit 26 Wohnungen. In der herrlichen Umgebung fühlen sich unsere Mieter nun schon über viele Jahre wohl und geborgen (siehe Seite 1).



(ausführlich zu lesen in: „Entstehung und Entwicklung sozialer Einrichtungen der AWO“)

Herbert Müller - Gründer der AWO Zeulenroda und ehemaliger AWO Geschäftsführer



**Dein Weg ist nun zu Ende, und leise kam
die Nacht, wir danken dir für alles,
was du für uns gemacht.**

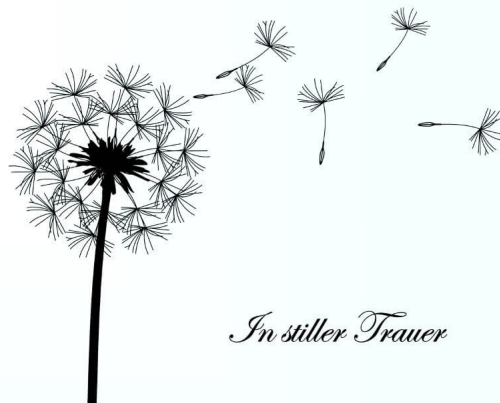
Unsere liebe Mitarbeiterin und Kollegin aus
der integrativen Kita „Pustblume“

Frau Tanja Pöhlmann

hat ihren Wettlauf mit der Zeit verloren.
Nachdem wir lange mit ihr gehofft haben,
macht uns ihr plötzlicher Tod fassungslos.

Wir trauern mit ihrer Familie um einen
liebenswerten Menschen.

Sie wird uns unvergessen bleiben.



In stiller Trauer